

Hausen wird durch Luftwärmer nach Sylvester's Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Vertiefung unter der Bühne, dicht an der Umfangsmauer des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Röhre dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft steigt zwischen den Couliissen und dem Schnürboden in die Höhe, erfüllt den oberen Theil des Hauses und dringt alsdann hauptsächlich durch die Oeffnung über dem Kronleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen; sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fussboden des Parkets und des Parterre in den Keller, und in dem sie auch den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Es wurde bei diesem Baue vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben, wie sich denn auch die Herren Wisnietz, Hopf, Philippi, Repsold u. a. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe), und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind auch die Decorationen des Theaters künstlerig.

Die Direction des Theaters selbst ist bis ultimo März 1837 den Herren F. L. Schmidt und C. Lebrun anvertraut; dann tritt an die Stelle des ausscheidenden Directors, Herrn Lebrun, Herr Julius Mühlberg, dessen trefflicher Leitung die Bühnen von Aachen und Cöln ihren jetzigen blühenden Zustand verdanken. Das Verhältniss der Schauspielers directoren, Schmidt und Mühlberg, zur Comite, ist, wie bisher, das des Miethers zum Vermiether. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction als Regisseure zur Seite. Das Orchester ist unmittelbar unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Krebs. (Ein vollständiges Personal-Verzeichniss findet man weiter unten.)

Schillingsverein, der israelitische, im Jahre 1825 von Hrn. Dr. Salomon gestiftet, hat die wohlthätige Tendenz, hilfsbedürftigen Wittwen und bejahrten unverheiratheten gebliebenen Personen weiblichen Geschlechtes, denen es an anderweitigen Hilfsquellen gebricht, vorausgesetzt, dass sie unbescholtenen Rufes sind, von Zeit zu Zeit eine angemessene Unterstützung darzureichen. Und damit auch Unbemittelte und Arme contribuiren können, sind die wöchentlichen Beiträge auf nicht mehr als Einen Schilling festgesetzt. (Daher der Name Schillings Verein.) Zweimal im Jahre, und zwar im Mai und November, jedesmal bevor die Miete zu entrichten ist, werden durchs Loos diejenigen Hilfsbedürftigen bestimmt, deren Jede mit einer Summe von 20 — 50 fl unterstützt wird. Seitdem die Stiftung besteht ist unter Wittwen und Jungfrauen die Summe von circa 9000 fl vertheilt worden. Nach einigen Jahren scheint sich der in der ersten Mittheilung von 1825 ausgesprochene fromme Wunsch: es möchte doch bald dahin kommen, dass mehreren Wittwen und Jungfrauen ein permanentes Jahrgeld gereicht werden könnte, der Erfüllung zu nahen. — Die Verwaltung des Vereins besteht gegenwärtig aus drei Männern, dem Herrn Jacob Abrens, M. Wolfson und Dr. G. Salomon, so wie aus sieben Damen, Mad. Rosa Arnold, Mad. Recha Cohn, Mad. Albertine Ephraim, Dem. Betty Heine, Mad. Julie Mass, Mad. Julie Magous und Mad. Sara Meyer. Dass diese Stiftung, die im stillen Gutes wirkt, die Veranlassung zur Begründung einer

grössern Wittwencasse werden möchte, ist der Verwaltung heiligster Wunsch.

Schulwissenschaftlicher Bildungsverein. Unter diesem Namen besteht seit dem 20. April 1825 ein, von Schullehrern, Privatlehrern und Gehülften gestifteter Verein, der im Allgemeinen die Fortbildung und Veredlung der Mitglieder bezweckt; im Besondern aber theils die Vorbereitung auf das Schulamt, theils die Vervollkommenung in den Obliegenheiten desselben zu erreichen strebt. Zu dem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 7 — 9 Uhr, im Local des Stadthauses, und halten der Reihe nach Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die alsdann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden. Das Resultat der Beurtheilung wird mit zu Protocoll genommen. Ferner sucht auch der Verein durch Circulation der wichtigsten, pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck der Vereinigung zu befördern. Ausser diesem ist es Streben des Vereins, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didaktik angehende Lehrer auf ihr wichtiges Amt vorzubereiten und den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen. Dies beabsichtigt der Verein durch eine zu Michaelis 1835 auf's Neue errichtete Unterrichtsanstalt für angehende Lehrer. (Siehe diesen Artikel.) Die Theilnehmer des schulwissenschaftlichen Bildungs Vereins bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Zu den ersteren können nur diejenigen aufgenommen werden, die wenigstens drei Jahre im Lehrfache gewirkt haben, mögen sie nun Schulgehilfen, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein jetzt 47; die Zahl der befördernden Mitglieder ist 194. Die Gesetze des Vereins sind gedruckt. Den Vorstand bilden:

Herr J. J. H. Rebeling,	p. t. Protocollist.
Theod. Hoffmann,	p. t. Bibliothekar.
F. L. Lütens,	p. t. Rechnungsführer.
D. Wallenstein,	p. t. Deputirter.
T. Fay,	p. t. Deputirter.
J. H. Sandvos,	p. t. Deputirter.

Die Bestrebungen dieses Vereins sind von der Art, dass sie die allgemeinste Theilnahme und Aufmunterung verdienen, sie werden gewiss nicht ohne segensreichen Einfluss auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend bleiben.

Sonntagsschulen. Seit dem Jahre 1825 besteht nach Art der sehr zahlreichen englischen, schottischen und nordamerikanischen Sonntagsschulen, eine Sonntagsschule in der Vorstadt St. Georg, mit welcher seit dem Jahre 1826 eine, in dem zum Kirchspiele St. Georg gehörigen Dorfe Barmbeck errichtete, als Zweigschule verbunden ist. Seit dem Jahre 1831 haben sich auch in der Stadt selbst solche Schulen zu bilden begonnen, und am Ende des Jahres 1834 zählte man deren daselbst schon sechs.

Diese Sonntagsschulen stehen vornehmlich solchen Kindern offen, welche Armuth und Arbeit halber, die Wochenschulen nur sparsam und wohl gar nicht besuchen können. Andere werden nur da zugelassen, wo diese noch den Platz nicht füllen. — Sonntäglich zwei Stunden wird Religions- und Lese-Unterricht ertheilt, und zwar gratis, von christlichen Freunden der Jugend, aus allen Ständen, wie sie sich eben dazu tüchtig und von der Liebe getrieben finden, welche sich jedoch in der Vorstadtschule unter die Anordnungen eines verantwortlichen und von der competenten Schulbehörde anerkannten und beaufsichtigten Oberlehrers stellen,